

Kurzansprache zur 1. Vesper an Weihnachten 2025 Erzabt Wolfgang

Weihnachten - Das „Trotz alledem – Fest“

Die Welt gerät anscheinend völlig aus den Fugen und wir singen im Schein der Kerzen vom holden Knaben im lockigen Haar“. Wir hören jeden Tag von Kriegen, Betrug, schrecklichen Machthabern, - und schwärmen von der Idylle einer gnadenbringenden Weihnachtszeit. Stimmt das, was wir in diesen Tagen tun? Machen wir uns da was vor, wenn wir behaupten Christ der Retter ist da? Welt ging verloren – Christ ist geboren! Was sollen wir tun? Verstummen oder weitersingen? Klagen oder Feiern?

Da gibt es für mich nur die Antwort: **Weihnachten - „trotz alledem“**

Dieses Fest mit seinen Visionen und Hoffnungsbildern ist für uns Menschen hoffnungsvoll und tröstend. „Ohne Visionen verkommen die Menschen“ - heißt es im Buch der Sprichwörter.

Dietrich Bonhoeffer schreibt einmal:

- Wo die Menschen sagen: „verloren“ da sagt Gott „gefunden“
- Wo die Menschen sagen „gerichtet- da sagt er „gerettet“
- Wo die Menschen sagen „nein“ da sagt er „ja“

Wenn wir uns nicht eine Welt ohne Krieg und ohne Hass vorstellen, wenn wir uns nicht vorstellen wie ein harmonisches Zusammenleben im kleinen und im Großen gelingen kann, eine Gemeinschaft in der man ehrlich, fair und gerecht miteinander umgeht, dann dümpelt unser Leben orientierungslos vor sich hin , dann versinken wir in Lethargie und Gleichgültigkeit.

Mussten sie auch schon öfter im Internet die Allgemeinen Geschäftsbedingungen abgekürzt mit AGB anklicken, damit Sie sich anmelden können. Vielleicht können Sie in Zukunft Gottes „Allgemeine Geschäftsbedingung als ein Geschenk, einen Dreiklang sehen der sie trägt und ihnen Trost gibt. Angenommen, Geliebt, Bewahrt!

Weihnachten- trotz alledem.

Gottes Sohn kommt in die Trümmer unserer Welt. Gestern wie heute. Wir dürfen alles zur Krippe bringen: unser Entsetzen, unsere Sorgen, unsere Ängste unsere Wunden zusammen mit unserer Sehnsucht nach Heil in einer heillosen Welt. Weihnachten ist immer da, wo wir diesem Kind Herberge in unserem Herzen schenken.

Und wenn wir einem Menschen „mitten in den Trümmern“ seines Lebens Trost und Hoffnung schenken durch unser Herz und durch unsere Hände, dann werden wir zu „Freudenboten, der Gegenwart des Gottessohnes in unserer Trümmerwelt.

Weihnachten – Trotz alledem